

wohnen; und so folgte er denn auch in voller Freudigkeit unserem Rufe, in die Festkommission für die Vorbereitung unserer Jubiläumsfeier einzutreten. Die Jubelfeier, welche er, der noch bis kurz vor seinem Tode mit uns gemeinsam gearbeitet hatte, nicht mehr erlebt, sollte ihm willkommene Gelegenheit geben, der Korporation der Berliner Buchhändler, der er unvergeßliche Dienste geleistet hat, auch seinerseits zu weiterem Ansehen nach außen zu verhelfen.

Im fünfundsiebzigsten Lebensjahre verstarb am 18. Mai 1898 Herr Franz Bahlen zu Hohen-Donnes am Rhein, wo er nach langer Krankheit Genesung zu finden hoffte.

Auch er hat sich hohe Verdienste um unsere Korporation, der er seit dem 24. April 1865 angehört hatte, erworben; in den Jahren 1868 bis 1870 und dann wieder 1884 in den Hauptauschuss berufen, übernahm er für die Jahre 1885 und 1886 die Leitung der Korporation als Vorsteher derselben. Er war es, der seiner Zeit unter besonders schwierigen Verhältnissen die Ueberleitung unserer Bestellanstalt aus den engen Verhältnissen in der Mohrenstraße, die sich nachgerade als unhaltbar erwiesen hatten, in den Neubau der Herren Erdmann & Spindler in der Linkstraße durchsetzte und mit Umsicht ausführte.

Geboren am 12. Dezember 1833 zu Bonn a. Rhein, trat Bahlen zu Ostern 1849 bei Eduard Weber in Bonn in die Lehre und blieb in der Firma nach beendeter vierjähriger Lehrzeit noch bis zum Jahre 1859 als erster Gehilfe, um dann weitere Erfahrungen zu sammeln und sich in der Welt umzuschauen. Nachdem er ein Jahr lang bei Heinrich Mercy in Prag, doch ohne Befriedigung über die ihm dort zugefallene Thätigkeit, gearbeitet hatte, fand er — gestützt auf vorzügliche Zeugnisse — in der Firma Mitscher & Köstler in Berlin Stellung als erster Gehilfe, die er zwei Jahre hindurch, bis zum 1. April 1862, bekleidete.

Inzwischen war am 21. Februar 1862 J. Guttentag gestorben, und bei dem Suchen seitens der Erben des Verstorbenen nach einer umsichtigen, energischen Arbeitskraft zur Leitung dieses bedeutenden Verlagsgeschäftes fiel die Wahl auf Franz Bahlen, welcher der Berufung auf den schwierigen Posten willig Folge leistete und ihn, zunächst für Rechnung der Erben bis zum 1. Januar 1865, von da ab bis zum November 1869 als Mitbesitzer, mit der ihm eigenen Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit im vollsten Maße ausfüllte.

Familienverhältnisse veranlaßten seinen Austritt aus dem Geschäft, das sich unter seiner Leitung in erfreulicher Weise weiter entwickelt hatte, und am 1. Januar 1870 begründete er unter eigenem Namen einen Verlag, zu dessen Grundlage er die juristischen Werke aus G. Grotes Verlag in Berlin und Hamm i. W. erwarb.

Im Besitze geringer eigener Mittel hatte er Jahre hindurch mit schweren Sorgen zu kämpfen; da war denn die Erwerbung der Rechte und des Verlagsrechtes von „David Müllers Geschichte des deutschen Volkes“, eines Werkes, dem er hinfort seine ganze Kraft widmete und in steter vorjorglicher Arbeit zu ungeahnter Blüte verhalf, für ihn in seinem jungen Verlagsgeschäft von höchster Bedeutung. Die materiellen Erfolge des Werkes gaben ihm die Möglichkeit, im Laufe der Zeit die bedeutendsten Autoren auf juristischem Gebiet heranzuziehen und seinem Verlage Werke ersten Ranges einzureihen, und so durfte er bei seinem fünfundsiebzigjährigen Geschäftsjubiläum am 1. Januar 1895 mit Recht betonen, daß es ihm in rastloser Arbeit geglückt sei, die hervorragendsten Verbindungen anzuknüpfen und — in treuer Anhänglichkeit an seine Person — seiner Firma zu erhalten.

Franz Bahlen hat es verstanden, seine Firma zu einer der geachtetsten und angesehensten unseres Standes in Berlin, im deutschen Buchhandel zu erheben; mit ihm starb ein Vertreter unseres Standes, der ihm Ehre machte, ein Buchhändler mit Leib und Seele, von weitem Blick und rastloser Thätigkeit, vielen ein guter Freund und treuer Berater und Helfer in der Not.

Am Rhein, nahe seiner geliebten Vaterstadt, machte ein Blutskurz in wenigen Minuten seinem arbeitsreichen Leben, das ihm so manches Herzleid gebracht hatte, ein jähes Ende.

Am 16. September 1898 verstarb — 64 Jahre alt — Herr Ludwig Julius Heymann, Mitglied unserer Korporation seit dem Jahre 1862.

Einer alten Breslauer Familie entstammend — er wurde am 12. Juli 1834 als Sohn des Gutsbesizers Josef Heymann zu Breslau geboren —, besuchte der Verstorbene das dortige Gymnasium zu St. Elisabeth, zu dessen besten Schülern er gehörte.

Nach beendeter Lehrzeit bei J. U. Kern in Breslau wußte er sich durch Fleiß und Tüchtigkeit das Vertrauen seines Lehrmeisters in dem Maße zu erringen, daß er bereits mit seinem 24. Jahre Profurist der Firma wurde.

Im Jahre 1863 siedelte Heymann nach Berlin über und begründete hier einen Verlag, der sich vornehmlich auf katholische Gebetsbücher und vaterländische Romane erstreckte; doch schon im Jahre 1881 gab er den Bucherverlag auf und wandte sich nunmehr ausschließlich der Anfertigung von Globen, Tellurien und Planetarien zu; er schuf mit Hilfe seines reichen Wissens so gut

redigierte Erdgloben in fast allen Sprachen, daß sein Geschäft von Jahr zu Jahr an Umfang und Bedeutung gewann, und seine Firma bald in aller Welt bekannt wurde.

Mit zunehmendem Alter und bei der stetigen Vergrößerung des Geschäfts entschloß sich der Verstorbene, im Vorort Zehlendorf, in dem er seit acht Jahren seine Privatwohnung hatte, ein eigenes Geschäftshaus zu erbauen, um dort, fern von dem Getriebe der Großstadt, sein Geschäft in größerer Ruhe betreiben zu können. Es war ihm nicht mehr vergönnt, die Erfüllung dieses Wunsches zu sehen, denn noch vor Fertigstellung der Gebäude verschied er nach kurzem Krankenlager an einem Herz- und Lungenleiden, das er sich durch sein rastloses und angestregtes Arbeiten zugezogen hatte.

Auch ein ehemaliges Mitglied, das von 1873—1890 unserer Korporation angehört hat, raffte der Tod dahin: Am 17. Juli 1898 starb zu Meran Herr Enno Schumann, der frühere Mitbesitzer der Ocellius'schen Buchhandlung, die er gemeinsam mit Herrn Heinrich Scheringer am 1. Juli 1872 von dem Vorbesitzer Friedrich Wilhelm Vinde übernommen hatte und aus der er am 1. September 1890 wieder ausgeschieden war.

Zum ehrenden Gedächtnis für die Verstorbenen, deren Andenken in unserer Korporation allezeit erhalten bleiben wird, bitte ich Sie, meine Herren, sich von Ihren Plätzen erheben zu wollen.

Die Zahl der Mitglieder unserer Korporation beträgt gegenwärtig 211 gegen 205 im Vorjahre.

Aus dem soeben verlesenen Bericht wollen Sie sich ein Bild machen von der Thätigkeit Ihres Vorstandes im abgelaufenen Berichtsjahre und von der erfreulichen Weiterentwicklung unserer Bestellanstalt, sowie von dem in jeder Weise befriedigenden Zustande, in dem sich diese heute, beim fünfzigjährigen Bestehen unserer Korporation im eigenen Heim und mit eigenem Fuhrpark befindet.

Dank heute noch einmal den Männern, die vor nunmehr fünfzig Jahren, am 1. November 1848, die Korporation der Berliner Buchhändler begründeten; wir haben die Freude, drei von ihnen noch in voller Rüstigkeit und umfangreicher, segensreicher geschäftlicher Thätigkeit unter uns begrüßen zu können, die Herren Eduard Aber, Wilhelm Herz und Ferdinand Hirschwald; und auch der vierte noch lebende Mitbegründer, Herr Dietrich Keimer, hat sich erst vor kurzem nach langer, gezeigter Arbeit in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen.

Mächtig ist das von ihnen gestreute Samenkorn in unserer Korporation, in unserer Bestellanstalt aufgegangen, und mit berechtigtem Stolz dürfen wir am heutigen Tage auf die zurückgelegten fünfzig Jahre zurückblicken, mit freudiger Zuversicht aber auch in die Zukunft schauen, denn menschlichem Ermessen nach wird der Berliner Buchhandel einen immer gewaltigeren Aufschwung nehmen und somit auch unsere Korporation, unsere Bestellanstalt in ruhiger Weiterentwicklung auf gesicherter Grundlage von Tag zu Tag an Bedeutung und Umfang gewinnen.

Und so lassen Sie uns denn, meine Herren, mit freudiger Zuversicht morgen unser Fest feiern; es ist ein Fest des Dankes für das, was wir bisher erreicht haben, aber auch ein Merkzeichen für alle Zeiten dafür, was der geeinte Berliner Buchhandel zu leisten vermag; möge ihm für alle Zeiten zu seiner fröhlichen Weiterentwicklung der innere und der äußere Friede erhalten bleiben!

### Kleine Mitteilungen.

Unlauterer Wettbewerb. Rechtsprechung. — Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb § 1. Unwahre Angaben über das Alter einer Firma und ihre Kontinuität mit einem älteren Stammhause. — Die Klage wirft der Beklagten eine nach § 1 des Gesetzes unzulässige Ausschreitung im Reklamewesen vor, welche darin zu finden sei, daß die Beklagte unter den Voraussetzungen des § 1 cit. ihrer Firma Zusätze beifüge, wie „Stammhaus gegründet 1781“, „Stammhaus Johann David Sch., gegründet in Erlangen 1781“, „Stammfirma gegründet 1781“, welche unrichtige Angaben über geschäftliche Verhältnisse enthielten.

Die Beklagte hatte in der Revisionsbegründung gegen das sie verurteilende Erkenntnis der Berufungsinstanz ausgeführt, daß in den fraglichen Ankündigungen gerade die Selbständigkeit des Betriebes der Beklagten durch die Kundmachung ihrer abweichenden gegenwärtigen und früheren Firma hervorgekehrt werde, die bloße Hinweisung auf das schon im Jahre 1781 von dem Urgroßvater der Teilhaber der beklagten Firma gegründete Geschäft aber nichts Unwahres enthalte. Dem gegenüber ist angenommen worden, daß die Beklagte durch die Bezeichnung des im Jahre 1781 gegründeten Geschäftes der Firma Sch. als ihr Stammhaus sich selbst als einen Zweig jenes im Jahre 1781 von Johann David Sch. gegründeten Stammhauses zu erkennen gebe und somit behauptet, ihr eigenes Geschäft sei aus jenem im Jahre 1781 gegrün-